

Johannes Gutenberg - Universität Mainz
Deutsches Institut
PS Literatur, Wissenschaft und Moral // SS 2001
Leitung: Prof. Dr. Solbach
ReferentInnen: Nadja Ayazpoor, Dominique Kaspar, Sikirit
Datum: 17.05.2001

Thema: Das Prinzip Verantwortung – Der Fall Wilkomirski

I. Was ist Verantwortung?

„Dem Wortsinn nach bezeichnet Verantwortung eine dreistellige Relation: Jemand ist für Etwas gegenüber einer Instanz verantwortlich.“ (Brockhaus)

Die Wortbedeutung ist auf zweierlei Art¹ zu verstehen:

- **Universell-kausal** im Sinne von Zurechnung (Imputatio): Da die Freiheit der Entscheidung besteht ist der Urheber der Entscheidung für selbige verantwortlich
- **Personal** im Sinne von Selbst-Verantworten oder „Antwort-Geben“: Ich *verantwortete* meine Handlung vor meinem Selbst (welches je nach Konstitution mit Gewissen, Glauben, Achtung vor der Vernunft, etc. übersetzt werden kann)

Verantwortung muss notwendig universal aufgefasst werden²: Der Mensch ist verantwortlich für die Welt (z.B. die der Familie, des Betriebs, der Politik, ...), in der er lebt. Da die Welt alle menschlichen Lebensverhältnisse umfasst, wird der Begriff der Verantwortung wesentlich von diesen konstituiert: Eine Hungersnot in Land X zeigt uns unsere Verantwortlichkeit trotz fehlender Konkretisierung als unser Verschulden. Hierfür gibt es 3 Voraussetzungen:

- Die Situation ist beeinflussbar, sie *könnte* anders sein.
- Die Situation ist verschuldet, sie *sollte* anders sein
- Die Situation betrifft mehr Menschen als diejenigen, welche konkret zurechenbar schuldig sind

Problem bei dem 3. Punkt: Die Konkretisierung der Verantwortlichkeit ist notwendig, um Verantwortung an sich zu konstatieren – so einleuchtend eine allgemein (Bsp. Hungersnot) empfundene Verantwortung auch sein mag. Diese Konkretisierung ist nur unter Einbeziehung des allgemein-mitweltlichen Zusammenhangs zu vollziehen, sie vereint Verantwortung für Handeln mit der Verantwortung für die Mitwelt (aus der Anerkennung eines un-bedingten Füreinander-Daseins): „Die volle Erfahrung der Verantwortung erfordert also, die beiden Grundbeziehungen: Verantwortung für sein eigenes Handeln und Verantwortung für die Welt konkret zu vereinigen.“³

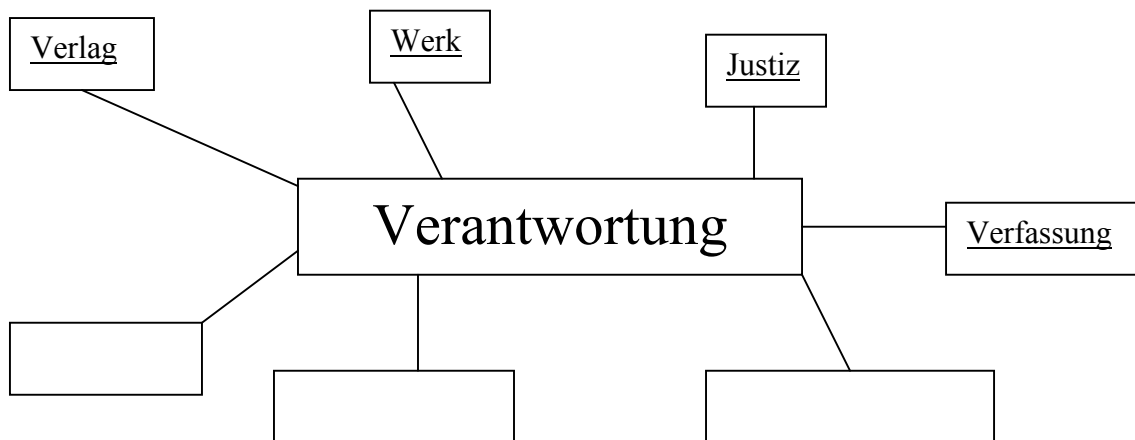
¹ Vgl. Johannes Schwertländer, „Verantwortung“, S. 1579 in: Handbuch philosophischer Grundbegriffe, Hrsg.: Hermann Krings, H.M. Baumgartner u. Christoph Wild, München 1973

² So Schwertländer, S. 1581

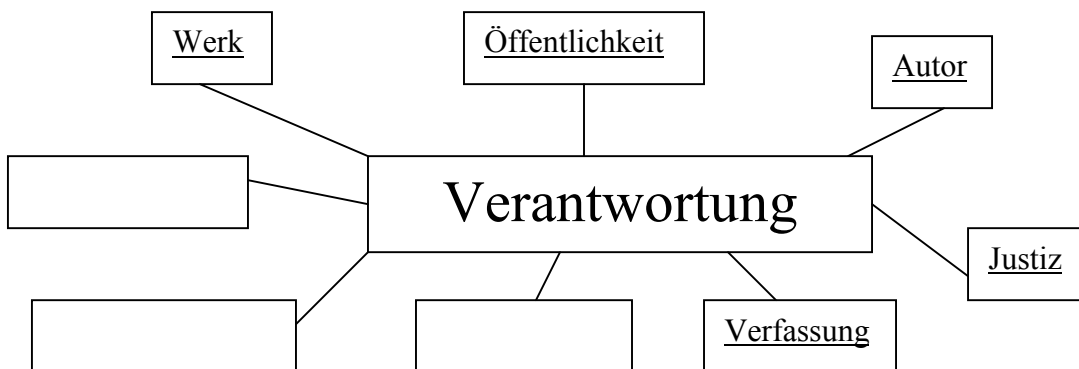
³ Schwertländer, S. 1582

II. Wo kann Verantwortung entstehen?

a) Autor



b) Kritiker



III. Begriff des „Interesses“ in Bezug auf Autor / Kritiker

Der Begriff des „Interesses“ kann ebenfalls in verschiedene Bereiche unterteilt werden:

- a) ästhetisches Interesse am Werk
- b) finanzielles Interesse
- c) ideelles (bzw. moralisches, intellektuelles) Interesse (Bsp.: Autor möchte eine moralische / intellektuelle / politische Diskussion provozieren)

- d) _____

- e) _____

IV. Das Moralische Dilemma

- stellt Ansatzpunkt jeder (moralischen) Kritik dar
- kann folgendermaßen lokalisiert werden:
 - Im *Leben des Autors*, welches zum moralischen Anspruch seines Werkes Differenzen aufweist [Autor predigt **a**, lebt aber **b**]
 - In der *Kritik* (Die – moralischen - Vorstellungen der Kritiker konstituieren das moralische Dilemma) [Bsp. der „Kommandeuse“]
 - *Textimmanent* (Der Text als solchem wohnt in seiner Konstitution bereits das moralische Dilemma inne) [Bsp. Wilkomirski]

V. Der Fall Wilkomirski

1. Das Werk

- Benjamin Wilkomirski veröffentlicht 1995 sein autobiographisches Werk „Bruchstücke. Aus einer Kindheit 1939 – 1948“
- Verarbeitung seiner Kindheit als Jude
- Aufenthalt in verschiedenen Konzentrationslagern
- Eindringliche Beschreibung der Grausamkeit gegen jüdische Kinder
- Adoption von einer Schweizer Arztfamilie 1948, leibliche Eltern im Konzentrationslager ermordet

2. Die Rezeption

- „Eines der bedeutendsten Werke über den Holocaust.“ (Anne Karpf)
- 1996: Der „National Jewish Book Award“ wird vom Jewish Book Council in New York verliehen
- 1997: Die Zeitschrift „Jewish Quarterly“ verleiht dem Autor den Preis in der Kategorie „non-fiction“
- 1997: Pariser „Fondation Du Judaïsme Français“ verleiht den « Prix Mémoire de la Shoa“
- viele Shoa-Überlebende waren begeistert und sahen ihre eigenen Gefühle durch Wilkomirski auf Papier gebracht

3. Die Zweifel

- Wilkomirski war in keinen Papieren aufgezeichnet
- Er hatte keine Nummer tätowiert
- Vorwürfe, sein Buch sei Fiktion, weist er mit der Begründung ab, er sei in besonderen Lagern gewesen

4. Reaktionen von Überlebenden

- „[...] das ist das erste Mal, dass ich jemand begegnet bin, der eine Art Kontinuum in meinem Leben wiederhergestellt hat, dadurch dass er einfach da ist.“ (Miriam M., Berlin)
- „Dieses Buch hat mir die Augen geöffnet, das Herz geöffnet. Und ich fühle das Ganze noch einmal.“ (Stefan Schwartz)
- Es bilden sich Gesprächsgruppen Überlebender in der Schweiz

5. Aufdeckung der Wahrheit

- Schriftsteller Daniel Ganzfried schreibt am 27.08.1998 einen Artikel in der schweizer Zeitung „Die Weltwoche“, identifiziert Wilkomirski als
 - Bruno Dössekker, geb. am 12.02.1941 in Biel
 - Unehel. Kind von Yvonne Grosjean
 - 1945 von Dössekkers adoptiert
 - welcher nie im KZ gewesen ist
- Wilkomirski gesteht ein, keine Papiere zu haben, bestreitet jedoch die Verwandtschaft mit Y. Grosjean

6. Reaktionen

- Presse ist entrüstet, zerreißt „Bruchstücke“
- Überlebende wollen glauben, was Wilkomirski schreibt
- Es formen sich 2 Thesen des Umganges mit Wilkomirski:
 - W. entehre die Überlebenden der Shoa auf entwürdigende Art & Weise
 - W. erreiche die Überlebenden mit seiner Schilderung, egal ob wahr oder Fiktion